

Ein Gang durch's Bienenjahr 2005



Vorgelegt von der 2. Vorsitzenden des Imkerverein
Plößberg, Maria Gleißner,
zur Jahreshauptversammlung am 25/03/2006

Liebe Imkerinnen und Imker!

Wir Imker können mit dem Jahr 2005 wieder zufrieden sein. Man kann von einem mittleren bis guten Honigjahr sprechen. Die Auswinterung war gut, es gab wieder Blütenhonig und auch dunklen Honig, auch wenn dieser bei uns in Liebenstein nicht so dunkel war wie in Schönficht und Umgebung.

Der Januar 2005 war kein richtiger Wintermonat. Am 8ten hatte es sogar 9 Grad Wärme. Wer ein schlechtes Gewissen hatte, konnte da noch mal eine Varroabehandlung durchführen. Bei mir war das der Fall.

Der zweite Monat war kälter und brachte ab Monatsmitte viel Schnee. Sehr kalt wurde es Ende Februar bis Mitte März. Immer Dauerfrost, einmal sogar minus 25 Grad und Schnee ohne Ende.

Am 16ten März, bei 12 Grad Wärme und Sonnenschein, konnten unsere Immen nach dem langen Winter zur Reinigung ausfliegen. Die letzten 6 Tage waren auch noch warm, und der erste Pollen von den Palmkätzchen wurde eifrig eingetragen. Auch die Erlen wurden stark befliegen, was man nicht alle Jahre beobachten kann. Im ganzen Monat waren nur 7 Flugtage.

Bis Mitte April war es sehr warm und sonnig bis 20 Grad. Pollen hieselten unsere Bienen noch von den Palmkätzchen und Erlenbäumen, später von den Frühjahrsblumen. Es waren 16 schöne Flugtage. Der April zeigte sich durchwegs sehr bienenfreundlich. Wie wir aus Erfahrung wissen, hängt die Frühjahrsentwicklung der Völker stark vom Wetter im April ab. Am 4. April machte ich die erste Durchschau. Varroageschädigte Völker konnte ich nicht feststellen.

Es sind halt immer wieder die gleichen Fehler, die man im Herbst macht. Die alte Königin legt ja noch so schön, die kann man nochmals drin lassen. Im Frühjahr ist sie nicht mehr da. Weisellose und drohnenbrütige Völker entdeckt man dann. Sind genügend Ableger vorhanden, spielt es keine Rolle. Würde man gleich im Herbst richtig handeln, bräuchte man nicht so viele Völker einwintern.

Am 30sten April schaute ich nochmals nach, und ich staunte nicht schlecht. Die Ableger auf einem Raum hatten fast kein Futter mehr. Die Königin hatte bereits zum Legen aufgehört. Ich hängte Futterwaben von einem anderen Volk ein und gab oben auf die Waben festen Blütenhonig.

Am 2ten Mai, bei 28 Grad Wärme, war eine Zunahme von 3 ½ Kilo. Es blühten der Löwenzahn und die Steinobstbäume. Innerhalb von 3 Tagen ist die Natur explodiert. Am 4ten Mai kam ein Witterungsumschwung mit Regenschauern und sehr kaltem Nordwind. Die Eisheiligen zogen kräftig ein. Wir hatten an 7 Tagen Minustemperaturen von 1 – 3 Grad. Die Völker standen schon gut in Brutlage und brauchten dementsprechend viel Futter.

Am 14ten Mai gab's wieder Zunahmen von 3 ½ Kilo. Erst am 18ten war das Gewicht von Anfang Mai wieder erreicht, von da an gab's bis zum 30sten enorme Zunahmen. Der Raps stand in voller Blüte. An zwei Tagen 6 Kilo, 3 * 4 Kilo, 4 * 3 Kilo, dann an 4 Tagen zwischen ein und 2 ½ Kilo. Beim Raps trat eine Blühverzögerung ein, deshalb gab es so gute Ernten.

Am 6ten Juni habe ich geschleudert. Bis Mitte des Monats waren keine Zunahmen mehr. Kalter Wind mit Regen, die so genannte Schafskälte bestimmte die Witterung. Zuchtstoff holte ich von der Belegstelle Bodenwiese, es wurden nur ein paar Zellen angezogen. Ab 14ten Juni wurde es wieder sehr warm und sonnig, einmal bis 30 Grad. Nun gab's an 8 Tagen Zunahmen von 2 ½ Kilo und an 9 Tagen 1 bis ½ Kilo.

Im ganzen Juli waren keine Zunahmen mehr, die Waage blieb gleich. Am 20sten fing ich zum Abräumen der Honigräume an und richtete anschließend den Wintersitz her. Es war dunkler Honig und mit der Ernte, meine ich, konnte jeder zufrieden sein. Die Witterung im Sommer hat zeitweise zu schlechten Begattungen geführt. Solche Völker versuchten im Herbst noch um zu weiseln. Daher ist auch in der Überwinterung mit einem höheren Anteil an weisellosen Völkern zu rechnen.

Der August ist normalerweise der wärmste Monat im Jahr. Doch der war kalt und nass, 20% zu wenig Sonnenschein, in der Nacht oft unter 5 Grad und am Tag nicht über 15 Grad. Bei 14 Grad lagen die Tageshöchstwerte. Der August war eigentlich ein warmer Winter. So manches Weihnachten war schon lauer. Viel niedriger können die Temperaturen um diese Jahreszeit auch schon gar nicht mehr sinken. Wir erinnern uns noch gut an die Überschwemmungen im Allgäuerland. Bei der Ameisensäurebehandlung fielen wenig Milben, es war zu kalt.

Am ersten September zeigte das Thermometer 28 Grad. Die Sonne verwöhnte uns kräftig. Am 5ten behandelte ich die Völker ein zweites Mal. Der Milbenbefall war normal. Die begonnene Auffütterung wurde nun zügig abgeschlossen. Bis zum Herbstanfang muss alles Futter im Kasten sein. Die Faustregel heißt: 1 Kilo Vorrat je besetzte Wabe. Das hat in der Regel immer bis zum April gereicht. Manche Völker verbrauchen mehr, die anderen weniger. Im Frühjahr kann man ausgleichen.

2005 erlebten wir einen ungewöhnlich warmen und schönen Herbst. Unsere Bienen blieben zum Teil noch lange in Brut und verbrauchten für die Jahreszeit verhältnismäßig viel Futter. Deshalb ist im zeitigen Frühjahr unbedingt die Menge des verbliebenen Futters zu kontrollieren.

Warm und sonnig ging's auch bis Mitte November noch weiter. Am 20sten kam Schnee mit Dauerfrost. Bei 2 Grad plus am 8ten Dezember behandelte ich die Völker mit Perizin. Wer noch auf wärmeres Wetter wartete, hatte Pech. Es wurde sehr kalt mit sehr viel Schnee, und eine Behandlung war nicht mehr möglich.

Zum Schluss wünsche ich Euch allen wieder eine gute Auswinterung, viel Freude und Erfolg, ein gutes Honiggeschäft und vor allem Gottes Segen.

Danke schön.